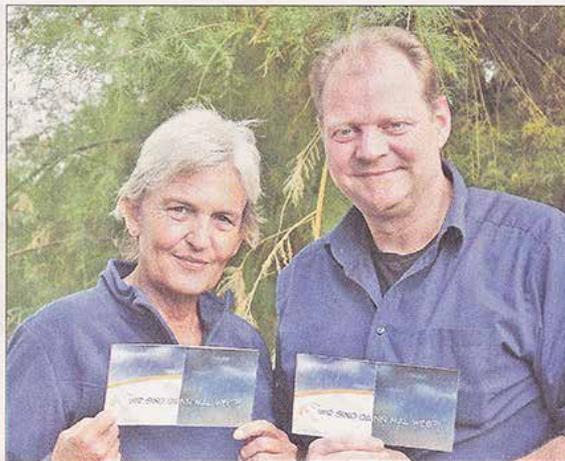


„Wir sind dann mal weg?!“

Betreuungsvereine an der Ahr unterstützen bundesweite Aktion

Gute Nachricht aus Rheinland-Pfalz. Da die Betreuungsvereine vom Land Rheinland-Pfalz und von den Kreisverwaltungen für ihre Querschnittsarbeit bezuschusst werden, können die Betreuungsvereine vor Ort auch in Zukunft weiterarbeiten. Ganz anders sieht die Situation beispielsweise bei unseren Nachbarn in Nordrhein-Westfalen aus, wo diese öffentlichen Gelder fehlen. Die beiden Betreuungsvereine der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region im Diakonischen Werk und des SKFM - Katholischer Verein für Soziale Dienste für den Landkreis Ahrweiler e.V. - solidarisieren sich mit den Betreuungsvereinen anderer Bundesländer und schließen sich der bundesweiten Aktion des Deutschen Caritasverbandes (DCV), des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF), des Kath. Verbandes für soziale Dienste in Deutschland (SKM) und der Diakonie an. Diese fordern als Träger von Betreuungsvereinen eine bessere und leistungsgerechte Finanzierung und schlagen Alarm mit der bundesweiten Aktion „Wir sind da - Wir sind dann mal weg?!“

Leider verringert sich auch der Handlungsspielraum der Betreuungsvereine in Rheinland-Pfalz. So beklagen hiesige Betreuungsvereine, dass der Satz für eine Betreuungsstunde seit dem Jahr 2005 nicht mehr angehoben wurde. Der Satz wurde vor 9 Jahren im Betreuungsvergütungsgesetz (VBVG) festgeschrieben, das statt einer minutengenau abgerechneten Vergütung eine Pauschale zahlt. 44 Euro ist der höchste vorgeordnete Stundensatz für einen Hochschulabsolventen. Marion



Marion Eisler-Bodtenberg vom Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region im Diakonischen Werk und Ralph Seeger vom SKFM - Katholischer Verein für Soziale Dienste für den Landkreis Ahrweiler e.V. - unterstützen die bundesweite Aktion „Wir sind da - Wir sind dann mal weg?!“.

Foto: privat

Eisler-Bodtenberg vom Diakonischen Werk: „Seit 2005 hat im Gegensatz zu den gestiegenen Lohn-, Miet-, Strom-, Porto-, Telefon- und Heizkosten keine Erhöhung stattgefunden! Eine Anpassung ist überfällig. Um kostendeckend arbeiten zu können, fordern die Vereine eine Stundenpauschale von mindestens 52 Euro. Die Vergütungspauschalen der beruflichen Betreuung müssen der allgemeinen Lohnentwicklung angepasst werden. Es muss etwas geschehen, was die wirtschaftliche Existenz von Betreuungsvereinen nachhaltig sichert.“ Die pauschalen Stundensätze entsprechen nicht mehr den Anforderungen einer rechtlichen persönlichen Betreuung. Einige Träger haben

deshalb die Fallzahlen pro Mitarbeiter erhöht, für Ralph Seeger vom SKFM eine nicht zu akzeptierende Vorgehensweise: „Höhere Fallzahlen gehen gar nicht, da wir Qualität liefern wollen. Ein solches Vorgehen geht zu Lasten der Betreuten und steht nicht im Einklang mit den Zielen des Betreuungsrechts. So darf ein Querschnittsmitarbeiter höchstens 25 Betreuungen führen.“ Für die Diakonie, die sich den gleichen Grundsätzen verpflichtet sieht, bedeutete dies im vergangenen Jahr ein dickes Minus. Marion Eisler-Bodtenberg: „Wir erwirtschaften ja nichts, wenn wir die Leute oft besuchen, da ein pauschalisierter Stundensatz festgeschrieben ist.“ Die Sicherung der Betreuungsvereine ist nur

möglich über eine auskömmliche Finanzierung der Vereine als Ganzes - mit ihrem Auftrag der beruflichen Betreuungsführung und ihrem Auftrag der Querschnittsarbeit, also Beratung, Schulung und Förderung von ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuern sowie Informationsveranstaltungen zu Vorsorgenden Maßnahmen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung). Die Betreuungsvereine der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region im Diakonischen Werk und des SKFM - Katholischer Verein für Soziale Dienste für den Landkreis Ahrweiler e.V. fordern eine Erhöhung der Vergütungspauschalen sowie eine Anpassung dieser Pauschalen an den Nominallohnindex. Ralph Seeger: „Das Betreuungswesen braucht Betreuungsvereine. Und die Betreuungsvereine brauchen eine bundesweite Erhöhung der Vergütung der beruflich geführten Betreuungen und eine Verbesserung der Finanzierung der sogenannten Querschnittsarbeit. Genau das fordern die Betreuungsvereine. Nicht für uns, sondern für die uns anvertrauten Menschen.“

Im Zusammenhang mit der bundesweiten Aktion der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege wird am Mittwoch, 15. Oktober, im Mehrgenerationenhaus Bad Neuenahr-Ahrweiler, Weststraße 6, von 15 bis 17 Uhr eine Bürgersprechstunde stattfinden. In der Zeit von 17 und 19 Uhr laden Diakonie und SKFM dann auch alle Politiker herzlich ein, sich über die Arbeit der Betreuungsvereine und die Bundesaktion „Wir sind dann mal weg“ zu informieren.